

3.00 ab
 80.00
 125.00
 Be und die
 en
 erbeten.
 Calw.
 Caffe,
 Cacao
 Markt.
 en
 Hasen
 Hasen
 it.
 mt-
 dergl.
 mit
 itorei
 or. 216.
 agblatt
 eri
 itation
 um-
 Calw.
 die
 tage
 gen
 ein
 imer rot
 ir. offen
 ne Steuer
 mer
 kannten
 heimer
 Pl. 1.25
 heimer
 Pl. 1.—
 artiner
 Pl. 1.25
 ttensee
 1.30
 Weinsteuer
 il fallen, so
 sich obige
 a 15 Pfg.
 .

Erscheinungsweise:
 Täglich mit Ausnahme
 der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
 a) im Anzeigenteil:
 die Seite 15 Goldpfennige
 b) im Reklameteil:
 die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
 kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
 kann keine Gewähr
 übernommen werden

Gerihtsstand für beide Teile
 ist Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
 In der Stadt 40 Goldpfennige
 wöchentlich mit Trägerlohn
 Post-Bezugspreis 40 Gold-
 pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
 annahme 2 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
 besteht kein Anspruch auf Lieferung
 der Zeitung oder auf Rückzahlung
 des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Derantwortl. Schriftleitung:
 Friedrich Hans Scheele
 Druck und Verlag
 der A. Oelschläger'schen
 Buchdruckerei.

Nr. 75

Mittwoch, den 31. März 1926.

100. Jahrgang

Neue Hoffnungen im Saargebiet.

Das Ende der französischen Gewaltherrschaft.

Berlin, 31. März. Am 1. April vollzieht sich im Saargebiet nun endlich ein Szenenwechsel, der gleichzeitig der ganzen Saarpolitik eine andere Grundlage gibt. Herr Kault, der als ein moderner Gessler an die Saar geschickt worden war, um mit allen Mitteln des Terrors den Saardeutschen den Glauben an die hohe französische Kultur beizubringen, muß von seinem Posten weichen und macht dem Kanadier Stephens Platz, dem man nach seiner bisherigen Amtsführung nachsagen kann, daß er für deutsche Mentalität und für Gerechtigkeit größeres Verständnis hat als Kault.

Wäre der Völkerverbund von Anfang an wirklich das gewesen, was er sein sollte, dann hätte die französische Gewaltherrschaft nicht 8 Jahre lang sich behaupten können. Im Namen des Völkerverbundes geschah hier zuerst das Unrecht. Der Gedanke des Völkerverbundes wurde kompromittiert durch Methoden, die Frankreich nicht einmal in Marokko durchzuführen wagte. Als Herr Kault an die Saar ging, da glaubte man in ganz Frankreich, daß es ein Leichtes sein würde, die Bevölkerung für Frankreich einzufangen, jedoch nach 15 Jahren, bei der dann fälligen Volksabstimmung, so gut wie gar keine Stimme mehr für Deutschland abgegeben wurde. Kault hat in Widerspruch zu dem Versailler Vertrag französisches Militär ins Land geschickt, das dort mit der Knute regierte und auch heute noch am Platze ist, ob-

wohl sein Abtransport jetzt gegen Sommer sichergestellt ist. Ein System von Spiegeln und Spionen wurde ins Leben gerufen, das den Saarländern das Leben zur Hölle machte und ihnen das Recht der freien Meinung untergraben wollte, aber nur mit dem Ergebnis, daß deutscher Trotz und deutsche Fähigkeit sich nun gerade durchsetzten.

Heute sieht Herr Kault auf ein Trümmerfeld zurück. Er hat mit ganz Frankreich nun jede Hoffnung fallen lassen, auch nur einen bescheidenen Bruchteil der Stimmen bei der Volksabstimmung für Frankreich zu erhalten. Frankreich hat die Schlacht an der Saar verloren, und wenn es klug ist, verzichtet es auf die Abstimmung, die nur einen neuen Beweis dafür brächte, mit welcher Ungerechtigkeit der Versailler Vertrag gegen Deutschland zurechtgezimmert worden ist. Dem Nachfolger Kaults aber fällt die unendbare Aufgabe zu, die Wunden zu heilen, die das französische System geschlagen hat. Die Saarindustrie ist am Zusammenbrechen. Ihr wirtschaftliches Gesicht ist nun einmal nach dem Osten gerichtet und wenn sie sich noch halten konnte, so verdankt sie das lediglich der deutschen Regierung, die ihr durch Zollstundungen den Atem erhielt. Das französische Kapital aber ist im Abbau und wird dem deutschen wieder das Feld räumen. Wenn der neue Saarpräsident die Erwartungen erfüllt, die auf ihn gesetzt werden, wenn er sich neutral hält und die bescheidenen Forderungen der Deutschen bewilligt, dann wird jetzt auch an der Saar eine Zeit der Ruhe und Erholung kommen.

Die deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen.

Eine offiziöse deutsche Mitteilung.

M Berlin, 31. März. Halbamtlich wird mitgeteilt: Bei den deutsch-polnischen Liquidationsverhandlungen war das Ziel der deutschen Regierung, zu einer Vereinbarung zu gelangen, wonach die polnische Regierung gegen eine entsprechende deutsche Gegenleistung auf die Fortsetzung der Liquidation des noch vorhandenen deutschen Eigentums in Polen verzichtet. Nach längerem Erwägungen hatte die polnische Regierung erklärt, daß sie sich nur über Verhandlungen über dasjenige Eigentum einlassen könnte, das noch nicht von der Liquidation ergriffen sei. Die im Februar bei den Kommissionsverhandlungen in Warschau von der polnischen Delegation übergebene statistische Aufstellung ließ bereits erkennen, daß das von der Liquidation noch nicht ergriffene deutsche Eigentum kaum noch ein Verhandlungsobjekt bilden könnte. Die polnische Delegation stellte jedoch neue Listen über das freizumachende Eigentum in Aussicht. Diese neuen Listen sind am 4. März übergeben worden.

In einer Sitzung der Liquidationskommission am 25. März hat nunmehr die deutsche Delegation das Ergebnis der Prüfung dieser Listen zusammengestellt. Nach Ausschaltung derjenigen Objekte, die nach deutscher Auffassung überhaupt nicht liquidierbar sind, verbleiben nur zwei Rittergüter und etwa 1900 Hektar an kleinem ländlichen Grundbesitz, außerdem nur wenige städtische Grundstücke, sowie kleinere gewerbliche Unternehmungen. Ueber alles andere liquidierbare Eigentum ist das Liquidationsverfahren eingeleitet. Es schweben zur Zeit solche Verfahren über 60-70 Prozent des ländlichen Grundbesitzes und eine große Anzahl wichtiger Unternehmungen. Der angebotene Rest ist im Verhältnis dazu so gering, daß seine Freigabe eine deutsche Gegenleistung nicht rechtfertigen könnte.

Die deutsche Delegation hat daher erklärt, daß sie das polnische Angebot nicht annehmen könne und hat mit aller Dringlichkeit den ursprünglichen Antrag auf vollständige Einstellung der Liquidation wiederholt. Sie hat dabei darauf hingewiesen, daß das von Polen bei den Liquidationen beobachtete Verfahren mit den Bestimmungen des Versailler Vertrages nicht in Einklang steht. Die deutsche Regierung hätte ein Recht darauf, zu verlangen, daß Polen bei einer etwaigen Fortsetzung der Liquidation sich an die Bestimmungen des Versailler Vertrages hält, sie hoffe aber, daß sich die polnische Regierung nunmehr entschließen wird, auf eine völlige Aufhebung der Liquidation einzugehen und damit eine Quelle dauernder Schwierigkeiten und Verstimmungen zwischen den beiden Staaten zu beseitigen.

Die Rückgabe des deutschen Eigentums in Amerika.

Der Inhalt des Freigabe-Gesetzes.
 New York, 31. März. Der im Repräsentantenhaus von dem republikanischen Abgeordneten Ogden Mills eingebrachte Gesetzentwurf über die Freigabe des deutschen Eigentums, hat

die ausgesprochene Unterstützung der amerikanischen Regierung und folgt im wesentlichen dem sogenannten Mellon-Plan. Die Abweichungen ändern diesen Plan nicht zu Ungunsten der deutschen Beteiligten. Die wesentlichste Neuerung setzt an die Stelle der geplanten Ausgabe fünfprozentiger Schuldverschreibungen mit der Garantie der Vereinigten Staaten allenthalben die Verzinsung. Die durch Urteil der gemischten Kommission festgesetzten und festzusetzenden Beträge sollen, soweit sie amerikanischen Staatsangehörigen zukommen, in bar vom Schatzamt der Vereinigten Staaten ausbezahlt werden und zwar mit Zinsen bis zum Tage der Zahlung, wogegen der dem Urteil zugrunde liegende Anspruch auf die Vereinigten Staaten übergeht. Der Treuhänder für das ehemals feindliche Vermögen soll das beschlagnahmte deutsche Eigentum auf Antrag in dem Zustand herausgeben, wie es sich im Laufe der Jahre durch Veränderungen im Bestande von Veräußerungen, Liquidationen und Verwaltungsmaßnahmen aller Art gestaltet hat. Antragberechtigt ist grundsätzlich nur der ehemalige Eigentümer. Der Rechtsweg vor den Bundesgerichten ist zulässig. Von der Rückgabe bleibt das Eigentum des deutschen Reiches ausgeschlossen. Danach werden endgültig zurückbehalten die Zinsen für die vom Schatzamt der Vereinigten Staaten verauslagten Anlegung beschlagnahmter Gelder bis zum 4. März 1923 (Inkrafttreten der Winzloe-Bill).

Aufrechterhalten bleiben die Bestimmungen des Gesetzes über den Handel mit dem Feinde, wonach den amerikanischen Kriegsgläubigern derjenigen deutschen Staatsangehörigen, die Vermögen beim Treuhänder liegen haben, das Recht gewahrt bleibt, die Befriedigung aus diesem Vermögen zu suchen, wenn sie nicht schon vor der Gemischten Kommission auf dieses Recht verzichtet haben, um sich dadurch ein Schadenersatzurteil gegen das Deutsche Reich zu sichern. Die Vorlage sieht eine angemessene Geldentschädigung für die Fortnahme von Schiffen durch die Vereinigten Staaten während des Krieges vor. Der Entschädigung für Fortnahme von Funkstationen soll der Wert vom 2. Juli 1921, dem Tage der amerikanischen Friedensproklamation zugrunde gelegt werden. Ein Ersatz für die Benutzung von Schiffen und Funkstationen durch die Vereinigten Staaten ist nicht vorgesehen. Eine Entschädigung soll für die im deutschen Eigentum stehenden Patente gewährt werden, die vom Treuhänder an die Vereinigten Staaten in irgendeiner Form übertragen sind, oder die durch die Vereinigten Staaten außer in der Kriegszeit benutzt worden sind. Falls die Belastung der Vereinigten Staaten aus den Ersatzen für die Schiffe, Funkstationen und Patente insgesamt 100 Millionen Dollar übersteigt, tritt eine prozentuale Herabsetzung aller Entschädigungen ein.

Die französische Finanzvorlage in der Kammer.

Paris, 31. März. Die Kammer begann gestern die Beratung der neuen Finanzvorlage. Finanzminister Peret hielt eine lange Rede, in der er die finanzielle Lage Frankreichs darlegte. Er forderte die Kammer auf, ohne Zögern den von der Kommission gefassten Beschlüssen beizutreten, denn nur unter dieser Voraussetzung wäre der Finanzminister in der Lage, allen

Tages-Spiegel.

Morgen tritt der neue Saarpräsident, der Kanadier Stephens sein Amt an. Die Saarbevölkerung erhofft nach der französischen Gewaltherrschaft nunmehr eine Zeit der Ruhe und Erholung.

Die Reichsregierung hat eine offiziöse Mitteilung über die deutsch-polnischen Liquidations-Verhandlungen veröffentlicht, aus welcher die Unzulänglichkeit der polnischen Angebote hervorgeht.

Im amerikanischen Kongress ist das Gesetz über die Freigabe deutschen Eigentums eingebracht worden.

Bei der heute in der französischen Kammer stattfindenden Abstimmung über die Finanzvorlage rechnet man mit einer geringen Stimmenmehrheit für die Regierung.

Die islamitischen Völker planen eine Konferenz in Kairo, an welcher ein neues Kalifat beschaffen sowie die Gründung eines mohammedanischen Völkerverbundes mit dem Sitz in Mekka vorgenommen werden soll.

Benötigenden Verbindlichkeiten Rechnung zu tragen. Peret sprach dann kurz über das Problem der interalliierten Schulden und erklärte, daß er die Verhandlungen auf der Grundlage forsetzen wolle, daß Frankreich nur in dem Maßstab seine Gläubiger bezahlen könne, in welchem es selbst Zahlungen von Deutschland erhalte. Diese Erklärung rief starken Beifall auf allen Bänken hervor. Die allgemeine Aussprache wurde dann geschlossen und man begann die Einzelberatung.

Was die Aussichten der Finanzvorlage anlangt, so ist man im großen und ganzen der Überzeugung, daß die Regierung eine kleine Mehrheit erhält. Die Radikalfazialisten berieten lange mit Herriot und bei dieser Gelegenheit erklärte der Kammerpräsident, daß unter den gegenwärtigen Umständen die Abgeordneten nicht mehr ihre volle Handlungsfreiheit hätten. Man dürfe nicht länger zögern und müsse der Regierung die notwendigen Mittel zum Weiterleben bewilligen. Da übrigens das Kabinett die Vertrauensfrage stellen wolle, so handele es sich nicht nur um eine rein finanzielle, sondern mehr um eine politische Angelegenheit, weshalb Herriot seine Kollegen bat, eine Ministerkrise zu vermeiden und die Finanzvorlage anzunehmen.

Stürmische Szenen.
 In der Kammer kam es gestern nachmittags beim Erscheinen der beiden neugewählten kommunistischen Abgeordneten zu Tumulten. Ein Teil der Rechten begrüßte die Abgeordneten mit höhnischen Bemerkungen, auf die die Kommunisten antworteten. Die Rechte veranstaltete darauf eine lärmende Kundgebung. Sämtliche Kommunisten erhoben sich von ihren Sitzen und sangen die Internationale, in die ein Teil der Tribünenbesucher einstimmte. Er wurde gerufen: „Es lebe Sowjetrußland!“ Auf der Tribüne kam es zwischen Kommunisten und andersgefinnten Elementen zu Zusammenstößen, sodaß der Kammerpräsident die Sitzung unterbrechen mußte.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung sprach der Kommunist Caderoy gegen das Finanzprojekt. Nach den letzten Informationen rechnet man in der Kammer damit, daß für das Finanzprojekt eine Mehrheit von 30 Stimmen ergibt werden wird.

Die Finanzdebatte auf heute verlag.
 Die Debatte über das Finanzprojekt hat Dienstag abend noch zu keiner Entscheidung geführt. Die Aussprache drehte sich hauptsächlich um die Zivil- oder Kopfsteuern, zu denen die Kommunisten eine große Anzahl von Zusatzanträgen einbrachten, die jedoch alle verworfen wurden. Der Abg. Dezermaux schlug vor, die Zivilsteuer durch eine Nationalsteuer zu ersetzen. Der Antrag wurde mit 348 gegen 198 Stimmen abgelehnt. Ein anderer Antrag auf Abtrennung wurde mit 425 gegen 26 Stimmen verworfen. Der Finanzminister erklärte sich schließlich mit einem Vorschlag einverstanden, nach dem Artikel 29 (Zivilsteuer) bis Mittwoch an die Finanzkommission zurücküberwiesen wird, damit diese kleine textliche Änderungen trifft, von denen jedoch der Ertrag der Steuer unberührt bleibt.

Ein lettisch-russischer Zwischenfall.

Riga, 31. März. Dieser Tage wurde in Riga der Präsident der Staatskontrolle Wihtol verhaftet, weil gegen ihn begründeter Verdacht vorlag, zugunsten Sowjetrußlands Spionage getrieben zu haben. Wihtol hat in enger Beziehung zur sowjetrussischen Gesandtschaft gestanden. Die Verhaftung erfolgte während einer Autofahrt. In seiner Begleitung befand sich ein zweiter Herr, der die Verzeigung der Ausweispapiere verweigerte und sich erst nach halbständiger Verhandlung als der Presschef der Sowjetgesandtschaft Anin legitimierte, worauf er sofort entlassen wurde. Die Sowjetgesandtschaft hat darauf sofort in einer Note schärfsten Protest dagegen eingelegt, daß Polizeibeamte den Presschef der Sowjetgesandtschaft angehalten und ihn 40 Minuten am Weiterfahren verhindert haben. Die Note der Sowjetgesandtschaft ist jedoch in keiner Weise gerechtfertigt, da das Auto kein Hoheitszeichen trug.

Autonomie des Elsaß.

Die elsfässische Frage ist in den letzten Monaten eines der Hauptprobleme der inneren französischen Politik geworden, wird mit jeder Woche dringender und erheischt immer gebietender eine Lösung. Sicherlich haben sich die Urheber des Versailler Friedens nicht im entferntesten den gegenwärtigen Stand der Dinge vorgestellt, und überhaupt nicht damit gerechnet, daß aus dem Elsaß ein Problem werden könnte. Und doch ist dem heute so. Schon wird nicht nur von selbständiger Verwaltung, sondern von Autonomie des Elsaß und Anlehnung an Deutschland gesprochen und geschrieben, und die ernsthaften französischen Kritiker geben zu, daß die bisherige Verwaltung den Bedürfnissen des Landes nicht genügt.

In der Frage der Verbesserung des gegenwärtigen Verwaltungssystems sind sich alle politischen Parteien des Elsaß einig. Die Kommunisten sind dabei die lautesten Kräfte im Streit und verlangen eine Volksabstimmung nach vorhergegangener Entfernung aller französischen Militär- und Zivilbehörden darüber, ob die Bevölkerung des Elsaß bei Frankreich bleiben will oder nicht, daneben völlige deutsche Sprachfreiheit im Unterricht. Es mag hier daran erinnert werden, daß es ein Kommunist war, der im vergangenen Sommer zum ersten Male in der Geschichte des französischen Parlaments die deutsche Sprache im Palais Bourbon erklingen ließ.

Aber auch die elsfässischen Katholiken, die sich in der elsfässischen Volkspartei zusammengeschlossen haben, sind erbitterte Gegner des Pariser Zentralismus und haben erst jüngst ein Manifest erlassen, das sehr energisch betont, daß Frankreich nicht nur drei Departements, sondern ein ganzes Volk mit eigenem Fühlen und Denken erworben habe, und daß man nicht ungestraft an der Selbständigkeit eines Volkes rüttelt. Ueberhaupt hat sich der elsfässische Klerus seit langem über die faule Haltung und über den Mangel an Interesse des übrigen französischen Klerus beklagt, und wenn unter der Regierung Herriot die Frage der Abschaffung des Konkordates im Elsaß und die Einführung der konfessionslosen Schule soviel Erregung in französischen katholischen Kreisen hervorgerufen hat, so geschah dies nicht etwa aus besonderer Sympathie für das Elsaß, vielmehr wurde dieser Konflikt zum Anlaß eines allgemeinen Kampfes gegen das Kabinett Herriot genommen.

Der Grundfehler der französischen Verwaltung liegt in dem ganzen Staatsorganismus Frankreichs begründet. Seit der französischen Revolution, verstärkt durch das napoleonische Imperium, ist die straffste zentralistische Regierung, die überhaupt denkbar ist, eingeführt worden. In Paris wird jede Kleinigkeit entschieden, natürlich ohne Kenntnis besonderer und örtlicher Umstände. Der Präfekt eines Departements hat unausgesetzt mit dem Pariser Ministerium über Angelegenheiten zu verhandeln, die weit besser und weit schneller von den örtlichen Instanzen geregelt würden. Dieses Schema paßte natürlich ganz und gar nicht auf das Elsaß, umsoweniger, als ihm die Fiktion zugrunde liegt, daß alle in Frankreich Geborenen oder von Frankreich erworbenen Bevölkerungsschichten eo ipso „Franzosen mit den diesen zugeschriebenen Eigenschaften seien. Die französischen Rechtsparteien haben als erste diesen Fehler eingesehen, und seit der Zeit, wo Millerand Oberkommissar in Straßburg war, treten sie entschieden für eine Lockerung des Zentralismus und für Dezentralisation ein. Dies ist auch der Grund dafür, daß die Rechtsparteien im Elsaß größeren Erfolg als die Linksparteien und namentlich das Linkskartell hatten. Nicht die politischen Ziele Poincarés oder Millerands, sondern ein gewisses Verständnis für elsfässische Sonderbestrebungen und Eigenheiten haben dem Rationalen Blof Erfolge im Elsaß verschafft. Das Linkskartell dagegen ist in seiner Innenpolitik geradezu reaktionär und handelt in seiner blinden

Verherrlichung des überlieferten Verwaltungssystems den elsfässischen Interessen zuwider. Ernsthafte journalistische Kritiker haben den Fehler begriffen und erst jüngst war im „Figaro“, einem ganz und gar nicht linksgerichteten Blatte zu lesen, daß Deutschland bei der Bevölkerung der Rheinufer seit jeher einen Vorsprung vor Frankreich gehabt habe, weil die traditionelle deutsche föderalistische Staatsverfassung der Rheinbevölkerung alle Freiheiten und Eigenheiten ließ.

Das Elsaß insbesondere hatte gerade vor Kriegsausbruch alles erlangt, was es wollte. Es besaß einen eigenen Landtag, eine eigene Regierung und war zufrieden. Heute ist dies alles verschwunden und statt der sparsamen und durchdachten deutschen Verwaltung ist wieder die veraltete französische am Werke, die seit 1870 sich nicht geändert hat. Es ließen sich eine ganze Reihe von Beispielen anführen, so z. B. aus der Steuerverwaltung, die heute unter Frankreich eine weitaus größere Anzahl von Beamten erfordert als unter deutschem Regime, ohne ertragreicher geworden zu sein. Das geht so weit, daß z. B. vom französischen Staate in den Staatsforsten beschäftigte Holzfäller auf prompte Entlohnung zu warten haben und infolgedessen natürlich Anstellung in der Privatindustrie vorgehen.

Wenn man die gegenwärtigen Bestrebungen und Gefühle im Elsaß in einer Formel zusammenfassen will, so könnte man die Wünsche der elsfässischen Bevölkerung etwa auf Errichtung eines Staatsgefüges formulieren, das weitgehende Selbstverwaltung besitzt. Der Elsfässer hat einen besonderen Charakter, ist eigenwillig, und stellt den Sympathien für Deutschland oder Frankreich zuerst sein elsfässisches Fühlen voran.

Kleine politische Nachrichten.

Regelung des deutsch-polnischen Eisenbahnverkehrs. Zwischen dem deutschen Bevollmächtigten Staatssekretär a. D. Lewald und dem polnischen Bevollmächtigten Präsidenten Dr. Pradzynski ist ein Abkommen zur Regelung des Eisenbahnverkehrs zwischen Deutschland einerseits und Polen und der freien Stadt Danzig andererseits abgeschlossen und in Berlin unterzeichnet worden.

Oesterreich und das Selbstbestimmungsrecht. Wie die Morgenblätter aus Wien melden, erklärte im Bundesrat zum Vergleichs- und Schiedsgerichtsverfahren mit der Tschechoslowakei Berichterstatter Dr. Bugelmann (Christl. soz.): Das allgemeine Ziel der österreichischen Politik sei mit allen Nachbarstaaten, insbesondere mit den Nachfolgestaaten in friedlicher Nachbarschaft zu leben. Der Schiedsgerichtsvertrag könne aber nicht den Sinn haben, daß er als Verzicht auf das Selbstbestimmungsrecht des Volkes aufzufassen sei. Derartige Verträge könne Oesterreich mit allen Nachfolgestaaten mit umso größerer Beruhigung abschließen in einer Zeit, in der das vertrauensvolle und über alle Formen solcher Verträge weit hinausgehende Verhältnis zwischen Oesterreich und dem Deutsch Reich außer Zweifel stehe, was in der Weise des Bundeskanzlers nach Berlin einen weithin sichtbaren Ausdruck finde.

Opfer des italienischen Emigrantengesetzes. Das neue italienische Gesetz, wonach Italiener, die im Ausland antisozialistische Propaganda treiben, die italienische Staatsangehörigkeit und ihren Besitz in Italien verlieren, ist durch einen Erlass des Königs jetzt zum ersten Male auf zwei in Newyork und in Lugano lebende italienische Journalisten angewandt worden.

Vatikan und Völkerbund. Offiziäre Romano demontiert kategorisch die Meldung der Daily News, daß die Opposition Brasiliens im Völkerbund auf den Einfluß des Vatikans zurückzuführen sei und betont, daß dieser niemals um die Aufnahme in den Völkerbund ersucht und es stets peinlich vermieden habe, ihn in seinem Wirken zu hemmen.

Eine Programmrede des spanischen Außenministers.

Im Berlin, 30. März. Der Berl. Lokal-Anz. meldet aus San Sebastian: Auf Einladung des Athenäum der Provinz Guipuzcoa hat der spanische Außenminister hier in programmatischer Weise über die Stellung Spaniens zum Völkerbund gesprochen. Er erklärte u. a., das juristische Ideal, das gleichzeitig das politische Spaniens sei, wäre dann erreicht, wenn der Grundsatz der Gleichheit, der die Völkerbundsversammlung beherrscht, auch für die Zusammensetzung des Rates in der Weise maßgebend wäre, daß es nur noch eine Gattung von Mitgliedern gäbe, nämlich solche, die von der Versammlung nach freiem Ermessen bestimmt würden und sich in gleichmäßigem Turnus im Rate ablösen würden. Die Anwendung des Paktes von Locarno werde die Anwesenheit neutraler europäischer Elemente im Völkerbundsrate erfordern. Bei einem Streitfall zwischen den Locarnomächten komme es auf die Vermittlung der Neutralen an, da die am Streit Beteiligten nicht an den Abstimmungen des Rates teilnehmen. Einem nicht ständigen Mitglied werde in einem solchen Falle nicht die Autorität zur Seite stehen wie einem ständigen Mitglied. Die Regierung werde in den kommenden Monaten, die die großen Schwierigkeiten des Problems in seiner Gesamtheit und hinsichtlich Spaniens neu aufleben lassen würden, gewissenhaft ihre Pflicht tun und alles daransetzen, um die Gegensätze zu überbrücken. Es entspreche der unabhängigen und unparteilichen Stellung Spaniens und dem Interesse aller beteiligten Mächte, daß der Völkerbund sich zu einem Organismus entwickle, der das „schöne Projekt von Locarno“ Wirklichkeit werden lasse.

Um das italienisch-amerikanische Schuldenabkommen.

Im Newyork, 30. März. Während der Debatte über das italienische Schuldenabkommen erklärte Senator Robinson im Senat, daß, wenn Deutschland die ihm auferlegte Last nicht mehr tragen könnte, was bestimmt kommen müsse, wenn also Deutschland seinen Verpflichtungen Italien gegenüber nicht mehr nachkommen könne, könne auch Italien seine Schuldenverpflichtungen an Amerika nicht mehr erfüllen. Robinson sagte, die Neuregelung der deutschen Reparationszahlungen in einigen Jahren voraus. Sicher sei, daß Italien ebenso leicht 40 Millionen wie Deutschland 600 Millionen Dollar jährlich zahlen könne.

Erneute Kampfätigkeit in Marokko.

Im London, 30. März. Wie die Times aus Marokko berichten, muß man in nächster Zeit mit neuen Kämpfen in Marokko rechnen. Abd el Krim hat die Absicht, bei Eintritt besseren Wetters und nach Beendigung der Fastenzeit die Offensive zu ergreifen. Schon jetzt macht sich an einzelnen Abschnitten der Front eine regere Kampfätigkeit bemerkbar und das Blatt bedauert, daß einige französische Zeitungen immer wieder behaupten, die englische moralische und materielle Unterstützung der Rifbevölkerung halte den Krieg aufrecht. Englands Ziel in Marokko sei letzten Endes die Errichtung einer Republik unter englischer Oberhoheit. Dadurch würden, so führt das Blatt aus, die Hoffnungen der Rifleute aufrechterhalten, und Abd el Krim benutze diese Ausfährungen der französischen Zeitungsaussäße zur Propaganda unter seinen Leuten. Er habe niemals aufgehört, seinen Anhängern die Möglichkeit einer englischen Intervention zu seinen Gunsten darzulegen.

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.
Amer. Copprigt by Greiner & Comp., Berlin W 30.
(Nachdruck verboten.)

49. Fortsetzung.

„Nun, das alles hat ja nun ein Ende, mein lieber Junge! Bei uns werden sie keine fremden Gesichter beunruhigen und keine Besuche belästigen!“
Das Auto hielt.

Es enttäuschte Witt einigermaßen, daß Helene sie nicht schon am Gartentor erwartet, wie sie ihm doch versprochen hatte.

„Sie wird mit dem Baden ihrer Sachen nicht fertig geworden sein,“ sagte Tante Berta beruhigend.

Sie durchschritten den Vorgarten und betraten das Haus. In der hübschen, lustigen Halle unten kam ihnen Frau Doktor Hoff entgegen, die eben einen Pack Wäsche nach der Fließtuba tragen wollte.

„Wo ist Helene?“ fragte Witt.

„Haben Sie Ihre Bräutchen noch nicht gesehen? Damit sieht sie wohl noch oben an der Gloriette mit Fräulein Schwarz und deren Bruder, der heute den ersten Spaziergang im Garten unternahm. Ich sah sie vor einer halben Stunde alle drei oben sitzen.“

Witt runzelte ärgerlich die Stirn. Diese Geschwister Schwarz waren wirklich von unangenehmer Zubringlichkeit. Den Bruder, der bisher stets zu Bett gelegen und sein Zimmer nicht verlassen konnte, kannte sie ja nicht einmal.

„Bitte, nimm einstweilen einen Augenblick hier Platz, Tante,“ wandte er sich an Tante Berta. „Ich werde Helene holen.“

Die Gloriette war ein Aussichtspunkt ziemlich hoch oben am Berghang. Ein kleiner, offener Säulentempel mit Rundbänken stand da auf einem basaltartigen Vorsprung, von Birken umgeben. Das Tempelchen war leer, als Witt oben ankam, und weit und breit niemand zu sehen. Er lehrte in die Halle zurück.

„Sie muß in ihrem Zimmer sein, es ist niemand mehr oben,“ sagte er.

Vor Helenes Zimmer trafen sie ihre Pflegerin Schwester Barbara.

„Bitte, Schwester Barbara, rufen Sie meine Braut heraus,“ wandte sich Witt an sie.

Die Krankenschwester sah ihn verblüht an. „Aber Fräulein Mangold ist doch gar nicht daheim, Herr Dogent! Vor zehn Minuten fuhr sie mit Fräulein Schwarz zur Stadt. Fräulein Mangold hätte noch einen dringenden Einkauf zu besorgen, ehe sie das Sanatorium für immer verlässe,“ sagte Fräulein Schwarz, und sie selbst wollte sie dabei begleiten.“

Sprachlos starrte Witt die Sprecherin an. Dann fuhr er sich über die Stirn und sein Blick irrte zu Tante Berta, als wolle er fragen: Begreifst du das?“

Tante Berta beschlich ein unbehagliches Gefühl. Unwillkürlich kam ihr in Erinnerung, daß Franz Witt vor kurzem einmal in ihrer Gegenwart zu seinem Bruder gesagt hatte: „Herr Hempel läßt dir sagen, du mögest Sorge dafür tragen, daß Helene Mangold nie ohne Schutz bleibt. Er hält die Gefahr von Seiten Hommels noch für durchaus nicht beschworen!“

Heinz aber hatte nur sorglos dazu gelacht: „Nun, im Sanatorium ist sie doch zweifellos sicher. Weder dort noch später, wenn sie meine Frau ist, wird der Mann je wieder Gelegenheit finden, seine unheilvolle Macht über sie auszuüben!“

„Wir wollen in Helenes Zimmer auf sie warten,“ sagte sie gepreßt. „Lange kann sie ja unmöglich ausbleiben!“

In Helenes Zimmer herrschte wie stets die größte Ordnung. Jedes Ding stand an seinem Platz, nichts Ueberflüssiges lag herum. Nur mitten auf dem Tisch lag ein weißer Briefumschlag. Sie erblickten ihn beide zugleich. Witt stürzte erregt darauf los. Der Brief trug seinen Namen.

„Ah, sie wird uns erklärt haben — wir werden wissen, was das zu bedeuten hat —“ stammelte er, den Um-

schlag aufreißend, sank aber im nächsten Augenblick mit einem dumpfen Stöhnen auf den nächsten Stuhl.

Der Umschlag enthielt nur einen Zettel, auf dem vom Helenes Hand mit Bleistift geschrieben stand:

„Lieber Heinz!

Es war alles eine Täuschung. Ich gebe Dir Dein Wort zurück, da ich Dir nie angehört kann. Helene.“

Tante Berta hatte die Zeilen zugleich mit Heinz gelesen. Dahinter steck kein anderer als dieser Schurke Hommel!“ sagte sie, zwischen Schreck und Empörung schwankend. „Der Glende hat sich wieder ihrer bemächtigt und das arme Kind gezwungen, diesen Brief zu schreiben, von dem weder ihr Herz noch ihr Verstand das geringste wissen!“

Witt antwortete nicht. Aber ihre Worte waren wie ein blendender Lichtstrahl in die Wirnis seiner verstörten Seele gefallen. Hommel! Ja — nur so kann es sein. Helene wußte nichts von diesem Brief, wenn auch ihre Hand ihn geschrieben — unter dem Zwang eines fremden Willens geschrieben. Einen Augenblick starrte er vor sich hin. Dann sprang er auf und eilte, ohne ein Wort zu sprechen, hinaus.

Kapitel 25.

Doktor Hoff saß in seinem Bureau und unterschrieb Rechnungen, als die Tür plötzlich aufgerissen wurde und Witt totentbläht hereinstürzte.

„Hoff,“ rief er heftig, „Helene Mangold ist fort! Man hat sie entführt. Hier aus Ihrem Sanatorium — am hellen Tag, unter aller Augen.“

Hoff entsetzt vor Schreck die Feder. Es dauerte lange, ehe er den Rufmannsinn gabwegs begriff. Bedächtig las er mehrmals den Zettel, den Witt ihm vorlegte.

„Hatten Sie vielleicht einen Streit mit Ihrer Braut?“ fragte er endlich hoffschüttelnd. „Das klingt ja doch so, als ob sie selbst aus freien Stücken die Verlobung auflöste.“

„Unsinn! Streik! Freien Stücken! Sie tat es einfach unter Zwang, völlig unbewußt. Dieser Teufel in Menschengestalt hat sie beherrcht wie schon einmal.“

„Aber, mein Gott, wer denn? Ich verstehe nicht.“

(Fortsetzung folgt.)

nischen

melbet aus
er Provinz
n program-
Bölkerbund
das gleich-
reicht, wenn
ersammlung
bes in der
attung von
ersammlung
n gleichmä-
endigung des
aler euro-
Bei einem
if die Ver-
igten nicht
inem nicht
die Auto-
d. Die Re-
ble großen
t und hin-
enfhaft ihre
ze zu über-
parteilichen
den Mächte,
lle, der das
ffe.

nische

e über das
obinson im
Last nicht
wenn also
über nicht
ne Schuld-
inson sagte,
lungen in
benso leicht
lar jährlich

rokhko.

Marokko be-
Pämpfen in
bei Eintritt
t die Of-
nzeln Ab-
nerkbar und
gen immer
terielle Un-
frecht. Eng-
ftung einer
würden, so
aufrechter-
ber fran-
nen Leuten.
Möglichkeit
darzulegen.

blick mit

dem vom

Dir Dein
elene."
Heinz ge-
Schurke
Empörung
bemächtigt
schreiben,
geringste

waren wie
einer ver-
p kann es
wenn auch
ang eines
starke er
ohne ein

nterschied
wurde und
fort! Man
nt — am

erte lange,
Bedächlig
egte.
er Braut?
a doch so,
g auflöse.
es einfach
Menschen

nicht . . .
g folgt.

Deckenpfronn

Bahnstation Gärtringen und Wildberg.

Aus den Gemeindevaltungen kommen am
Freitag, den 9. April 1926

196 Stück Eichen

I.—VI. Klasse und 26 Stück Wagnerstangen
zum Verkauf. 83 Stück Eichen haben über 30 cm
Durchmesser.

Zusammenkunft vormittags 10¹/₂ Uhr beim
Rathaus. Auszüge wollen bei Waldmeister Dongus
bestellt werden.

Den 27. März 1926.

Gemeinderat.

Gemeinde Gültlingen

Oberamt Nagold.



Eichen- und Nadel-

Stammholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 8. April 1926 Vor-
mittags ¹/₉ Uhr kommen aus dem Gemeinde-
wald Oberholz Abteilung 3 und 4 auf dem Rat-
haus im öffentlichen Ausschreib in 5 Losen zum
Verkauf:

128 Stück Fichten und Tannen mit zu-
sammen 189,21 Festmeter und zwar Langholz:
Fstn. 63,56 I., 78,38 II., 36,14 III., 5,96 IV.,
1,44 V. Klasse.

Sägholz: Fstn. 1,83 I., 1,41 II., 0,49 III. Klasse.
Ferner 5 Lose Fo. aus Lehmgrube, Kraut-
garten, Schleißberg und Auchtort 203 Stück For-
chen mit zus.: 153,88 Fstn. und zwar Langholz:
Fstn. 1,19 II., 36,31 III., 35,02 IV., 5,14 V. Klasse.
Sägholz: 9,73 I., 52,62 II., 13,87 III. Klasse.

Hieran anschließend Zusammenkunft beim Rat-
haus zum

Eichenverkauf

aus Lehmgrube, Krautgarten, Burguff, Ban und
Schleißberg und zwar:

435 Stück Eichen mit zus. 176 Fstn. worunter
122 St. mit 30 und mehr cm. Durchmesser.
Fstn. 1,41 I., 1,93 II., 27,11 III., 66,58 IV.,
65,04 V., 14,77 VI. Klasse.

36 Stück Birken IV., V. und VI. Klasse mit zu-
sammen 7,46 Fstn.

13 Stück Weißbuchen V. und VI. Klasse mit zu-
sammen 2,06 Fstn.

45 St. Eichen V. u. VI. Klasse mit zus. 8,28 Fstn.

11 St. Erlen V. u. VI. Klasse mit zus. 1,31 Fstn.

2 St. Linden IV. u. V. Klasse mit zus. 0,94 Fstn.

1 St. Alpe V. Klasse mit zus. 0,25 Fstn.

Losverzeichnisse und Auszüge können beim Wald-
meister bestellt werden. Die unverzinsliche Borg-
frist beträgt beim Nadelholz 1 Monat bei den
Eichen 2 Monat.

Den 29. März 1926.

Schultheißenamt: Widmann.

Deutschland-Fahrräder

beste Qualitätsmarke direkt ab Fabrik
Nähmaschinen, Uhren, Waffen
Fahrrad-Fabrik
August Stukenbrok, Einbeck 16
Größtes Fahrradhaus Deutschlands
Sportartikel aller Art, Preisliste kostenfrei

Zu verkaufen: Beschlagenes

Bauholz 1140 kf. m

Auskunft erteilt

Christoph Sackheimer,
Rüfermeister, Zavelstein.

Reichert

Legt Wert
auf Ihre Kundenschaft!

Manschettenknöpfe,
Cravattenhalter
und Klemmen,
Sockenhalter
Strumpfbänder,
Ärmelhalter,

TAPETEN

In großer Auswahl auf Lager
EMIL G. WIDMAIER
Bahnhofstraße

Am Gründonnerstag wer-
den in der Zeit von 9—12 Uhr

Nudelböden

abgegeben das Pfund zu 65
Pfennig bei

Hermann Schnürle

Leigwarengeschäft.

Wasserglas

hell u. geruchlos empfiehlt
Ch. Schlatterer.

Gluckhenne

mit vierzehn
8 Tage alten

Jungen
(Nudelböden) verkauft.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

„F.-C. Althengstett“.



Am Sonntag, den 4. April

spielt unsere
II. Mannschaft gegen die
I. Jugend von Knittlingen
(W. Maulbronn), anschließend
Spiel die

I. gegen I. und II.

kombiniert von Knittlingen. Beginn 2 und 3¹/₂ Uhr.

Wildberg Oberamt Nagold.



Laubstamm- holz-Verkauf.

Am Dienstag, 6. April 1926 kommen
aus den Stadtwaldungen Lindhalde und Langhalde
zum Verkauf:

75 St. Eichen, 4,54 Fm. III. Kl.; 6,79 Fm. IV. Kl.;
10,11 Fm. V. Kl.; 3,34 Fm. VI. Kl.

2 St. Rotbuchen 0,48 Fm.

3 St. Birken 0,55 Fm.

1 St. Weißbuche 0,19 Fm.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr
beim Rathaus.

Stadtschultheißenamt.

Herren-Mahbox-
Schnür-, Zug- und
Schnallenstiefel

Fischer Badstraße

Gewerbetreibende

wenden sich bei Bedarf an
Drucksachen aller Art, wie:
Briefbogen und Rechnungen,
Postkarten, Zirkulare, Preis-
listen usw. am besten an die

Tagblatt-Druckerei

Breuß.-südd. Klassenlotterie.

Los 1^s 3 Mk., ¹/₄ 6 Mk., ¹/₂ 12 Mk. bei
Friseur Winz, Marktplaz.

Gewinne V. Klasse: Mk. 3000 Nr. 45356; Mark
1000 Nr. 45476; Mk. 500 Nr. 45198, 176327; Mk. 300
Nr. 189065; Mk. 150 auf die Nummern 44792, 45003,
45041, 45044, 45084, 45158, 45161, 45274, 45284, 45288,
45337, 45350, 45478, 45671, 45678, 45696, 45697, 45725,
45813, 162553, 174500, 175527, 176326, 177147, 177176,
177179, 188336, 189067, 279435, 296740.

Schüles bekannte Eierteigwaren u. Macaroni Eugen Dreiß, am Markt.

Vorzügl. alten
Rotwein
offen und in Flaschen
Malaga und Samos
preiswert
K. Otto Vinçon.

Zusammenlegbarer
Wäscheständer
wird verkauft
Lederstraße 183.

Weltenschwann.
Am Don-
nerstag ver-
kauft einen
Wurf
Milk-Schweine
M. Trion.

Hoffstett.
Eine mit dem 4ten
Kalb 35 Wochen trüchtige,
fehlerfreie


Ruh verkauft
Freß Braun.

Zavelstein.
Ein schönes
Einstellrind

sowie ein Paar
Läufer-Schweine
verkauft
Adam Köller.



stretuen Lavendel in den
Wäschschrank, um die
Wäsche duftend zu ma-
chen. Heute wäscht man
mit
Dr. Thompson's
Seifenpulver
das die Wäsche nicht nur
schnell u. müde los rei-
nigt, sondern auch je-
nen zarten, frischen
Duft hinterläßt, den
man an reiner Wäsche
so sehr liebt.



Milch

ist wieder zu haben bei
Friedr. Pfommer.

Auf 15. April suche ich
für meine Tochter nach Reu-
tingen ein älteres, zuver-
lässiges

Mädchen

das schon in besserem Hause
gedient und Liebe zu Kin-
dern hat. Näheres bei
Frau Eugenie Wieland
Calw.

Einsetzen neuer I. Dual.
Gummwalzen in
Bringmaschinen unter
Garantie Fr. Herzog
d. „Röble“

Möbliertes, freundliches

Zimmer

bis 1. Mai zu vermieten.

Bischhoffstraße 487.

Sehe ein Paar



Läufer-Schweine

dem Verkauf aus evtl. unter
zwei Paar die Wahl.

Rech, Windhof.

Consum-

Berein Calw.

Wir empfehlen

calif. 5 Frucht

Mischobst
1 Pfd. 75 Pfg.

Pflaumen
1 Pfd. 45 u. 55 Pfg.

Aprikoen

Pfirfiche

Morbamin

und

Maiskern-

puder

Mädchengesuch.

Für sofort fleißiges, ehr-
liches Mädchen, das Liebe
zu Kindern hat, nach Waib-
lingen g e s u c h t.

Angebote sind zu richten
an Frau Baurat Geiger,
Calw, Straßenbauamt.

Fräulein

empfehl ich im
Waschen und Putzen

Näheres
Mühlweg 288.

Am Gründonnerstag
von 10 Uhr ab werden

Nudelböden

abgegeben bei

Ehr. Zug, Badstraße.

Haarpfängen

repariert

S. Obermatt, Friseur.

Gravier-

arbeiten

jeder Art werden angenom-
men. Ebenso

Reparaturen von

Gold u. Silberjachen

Lederstraße 117

bei Gechw. Störz.

Wasserglas

empfehl

Carl Serva.

Gebte nächste Woche billige

Rest-Tapeten

ab, solange Vorrat reicht

Fr. Hennefarth,

Tapetiergeschäft Schulgasse 5.

Eine Stellige Matraz
verkauft D. D.

Ein Buch, das sich als Festgabe
für unsere Jugend in hohem Maße eignet:

W. Münch Heimatkunde

des
Oberamts Calw
Zweite verbesserte Auflage

Groß 8° 200 Seiten stark mit 67 Ab-
bildungen auf hochfein holzfrei Natur-
kunsdruck in Breitkopf-Druckerei gedruckt

geheftet (kart.) Mk. 3.60, in Halbheften gebunden
Mark 4.50, in Ganzheften gebunden Mk. 5.—.

Erhältlich in den Buchhandlungen
und auf der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Für Ostern:

Schürzen für Kinder und Erwachsene
Taschentücher
fertige Leibwäsche
in großer Auswahl

Paul Röchle, am Markt, Calw

Achtung! Pferdebesitzer!

Empfehle meine guttenden und schön gearbeiteten
Pferdegeschirre

zu billigsten Preisen. Ferner:
Schürzen, Geldbeutel, Damentaschen
und Hosenträger in nur guter Qualität,
Matratzen, Divans und Stuhl-
möbel in Stoff und Leder, in guter und billiger Ausführung.
Fr. Schöffler, Althengstett am
Bahnhof Sattler und Tapeziergeschäft.

Oster-Angebot!

10% Rabatt

gebe ich von heute bis Ostern auf sämtliche

Herren-, Damen-

und

Kinder-Wäsche

ebenfalls auf

Kinder- und Damen-

Strümpfe, Socken

in Wolle, Waco und Seidenstoff.

Emilie Herion.

Getreidemühlengenossen-

schaft Althengstett, e. G. m. b. H.

Am Donnerstag, den 1. April, nachmittags
1 Uhr, kommen neben den üblichen Mühleabfällen
30 Zentner Mehl und
15 Zentner Weizenkleie
unter den Mitgliedern zur Versteigerung.
F. H. Vorf. Braun.

Vertrauenssache

ist der

Einkauf von Sämereien

denn deren Güte zeigt sich erst nach dem
Kauf. Die Samen des bekannten

Züchters **G. Schröter,**

Salzwedel haben ihre hervorragenden Ei-
genheiten auch wieder im Vorjahre bewiesen.

Deshalb kaufen Sie diese wieder
in der

Ritterdrogerie

D. E. Ristowski

jetzt Bahnhofstr. Haus Matern. Kirchher

Aussichtsreiche **intelligente**

Vertretung

für Calw und Umgebung
von großer, alle gangbaren Branchen
führender Versicherungs-Gesellschaft an
wichtige, gewandte Persönlichkeit zu ver-
geben.

Die Vertretung läßt sich auf Grund vorhandener Unter-
lagen vorteilhaft zur Lebensstellung ausbauen. Evtl. werden
seltene Bezüge gewährt. Wertvollste Unterstützung wird
zugewandt. Angebote unter **N. N. 72** an die Geschäfts-
stelle ds. Bl. erbeten.

Schwäbische Volksbühne

Freitag, 30. April 1926 „Sebermann“
von Hofmannsthal.

Samstag, 1. Mai 1926 „Der Revisor“
von Gogol (Lustspiel).

Für den Frühjahrbedarf
finden Sie in

Herren-,
Jünglings-, Knaben-
Bekleidung

größte Auswahl
von der einfachsten bis feinsten
Qualität wie Formen

Beste Maßkonfektion! Billigste Preise!

Fr. Weigel, Calw, Badstr.

Uhren-
Geschäft
Sticker
Inhaber
H. Hahn
Badstr.
Reparaturen
schnellstens.



Schenkt
Uhren!
sie
erziehen
zur
Pünktlichkeit

FÜR OSTERN!

In bester Qualität empfehle: Zuckersüße Blut-
und Blond-Orangen, Tafel-Feigen,
Musk. Datteln, Aprikosen, Dampf-
äpfel, Birnen und Zwetschgen.
R. Otto Vinçon, v. Vereinshaus.

LEBENS- u. WÄSCHEFABRIK
S. SIGMANN
PFORZHEIM
ECKE LEOPOLD- u. ZERRNERSTR.
Gegr. 1893

Herstellung vollständiger
Braut-Ausstattungen
zweckmäßige Zusammenstellung
gediegene u. geschmackvolle
Ausführung
Verwendung bester bewährter
Stoffe
Angebote auf Wunsch
in jeder Preislage.

Der
Bezirksobstbau-
Verein Calw
gibt bekannt, daß
Nistkästen
b. Herrn Seifensieder Hauber
ständig auf Lager sind. Wir
bitten alle Vogel Freunde, von
dieser Gelegenheit Gebrauch
machen zu wollen.
Der Vorstand.

Eugen Dreiß
am Markt
empfiehlt für die
Festtage
ia.
Emmentaler
Emmentaler
ohne Rinde
Stangenkäse
Romabour

Schöne, frische
Eier
empfiehlt auf Ostern, auch
nehme ich Bestellungen auf
Eier zum Einkochen
entgegen
W. Heugle
Bischoffstr. 483.

**Bohner-
Wachs**
Büffelhaut
Größte Ausgiebigkeit
Höchster Glanz

**Consum-
Verein Calw.**
Wir empfehlen
ist. vollst.
Emmentaler
1/4 Pfd. 45 Pfg.
Emmentaler
ohne Rinde
Romabour
Edamer
Liuburger
Kräuterkäse
Tafelbutter
stets frisch.

Kinderwagen
Sportwagen
Korbmöbel
Kinderstühle
Liegestühle
Größte Auswahl, billig. Preise
Otto Weißer
Kronengasse.
Empfehle mich im
Anpflanzen u.
Unterhalten
sowie
Einfassen von
Grabstätten
jeder Art bei mäßiger
Berechnung
Fr. Steck
Gärtnerlei b. Friedhof.

FRIEDR. DAUR

Leinen- u. Baumwollwaren
Betten - Wäsche - Aussteuerer
Tisch- und Handtücher leinen und halbleinen
Taschen-Tücher weiß und bunt in allen Größen
Gminder Linnen in allen
Farben stets vorrätig, m. Mk. **1.60**
Neue Muster in
Zephir und Sportflanellen
für Hemden und Blusen
Einsatz- und Zephirhemden
Knabenhemden mit Schillerkragen
weiß und bunt in allen Größen
Socken - Kragen - Hosenträger
Krawatten in guten Qualitäten
und schönen Mustern

Für die Feiertage

empfehle ich:
Prima frischen Blumenkohl
3 Stück von 1.- Mk. an
Riesenköpfe ab 1.20 Mk.
Kopfsalat 20—25 Pfg. p. Stück
span. Buntorangen 3 Pfd. 1.10 Mk.
Prima Äpfel 10 Pfd. 2.80 Mk.
H. Röhm, Marktplatz

Serva-Kaffee

beste Mischungen, stets frisch gebrannt
Carl Serva, Calw Fernspr. Nr. 120

Calwer Bezirks-Verein Stuttgart,
Vereinslokal Hotel-Restaurant
Haus der Landwirte
frühere Kaiserhalle — Keplerstr. 1 — 3 Min. v. neuen Bahnh.

Zum Einlegen von Eiern
Constanzen
in allen Größen
Eug. Dreiß, am Markt.

Kupfer-Geschirre
für Hotel- und Privat-Küchen
Anfertigung nach Maß von
Wasserschiffen und Waschkesseln
in bester Ausführung
Wilhelm Wackenhuth, Kupferschmiede
Telefon 142.

Schöne
Madras garnituren
garantiert farbecht
Mk. 10.—, 13.—, 15.30, 17.—, 17.50, 21.—
Paul Röchle, am Markt, Calw